

Lernen im Dialog

Eltern des Landes- und Bundeselternrats besuchten kompetenzorientierten Unterricht am KBBZ Neunkirchen

Die Vorsitzende der saarländischen Landeselternvertretung und Mitglieder des Bundeselternrats besuchten den Fachunterricht verschiedener Schulformen und Klassenstufen des KBBZ Neunkirchen und des Oberstufengymnasiums.

Zentrales Anliegen der Elternschaft war es, einen Einblick in das selbständige **kompetenzorientierte Lernen** zu gewinnen - und das in möglichst unterschiedlichen Fächern und Schulformen. Die einzelnen Stunden wurden von Herrn OStR Bertram Thiel begleitet, welcher ein von ihm entwickeltes dialogorientiertes Lernkonzept anwendete. Hierbei können die Lehrkräfte gezielt die SchülerInnen in ihrer Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung auf abwechslungsreiche Weise begleiten. Dabei sind die unterschiedlichsten Lehr- und Lernformen einsetzbar, sofern Sie für die jeweilige Klasse optimal abgestimmt werden. Dies setzt voraus, dass Kommunikation und Kooperation eine tragende Rolle bei der Unterrichtsentwicklung spielen.

Schulleiter Rainer Hemminger begrüßte die Interessent/innen und erläuterte kurz die Bedeutung zeitgemäßer Unterrichtsformen für die **Schulentwicklung** und das damit verbundene Qualitätsmanagement.

Kompetenzorientierung

Kompetenzorientierung bedeutet, dass die Lehrkräfte nicht mehr – wie früher üblich – die SchülerInnen vorrangig auf ihre Lücken und Defizite hinweisen, sondern

dass sie mit den bereits angelegten Fähigkeiten und Kompetenzen arbeiten und diese durch gekonnte Begleitung weiterentwickeln. Auf diese Weise haben die SchülerInnen die Möglichkeit, aus ihrer eingeschränkten Schülerrolle Schritt für Schritt herauskommen und dabei ihr eigenes Lernvermögen und das ihrer MitschülerInnen wahrzunehmen und von ihnen zu lernen. Dies stärkt auf natürliche Weise das Selbstbewusstsein und das selbstbestimmte Lernen und Miteinander-Lernen.

Ziel des Lehrens ist es, Schüler zum Erblühen zu bringen.

Was bedeutet „dialogisch“?

Grundsätzlich suchen alle Lehrerinnen und Lehrer, denen die persönliche Entwicklung ihrer SchülerInnen wichtig ist, einen Dialog mit ihnen. Damit ist nicht lediglich ein „Zwiesgespräch“ gemeint (wie dieser Begriff oft missverstanden wird, denn „dia“ heißt nicht „zwei“, es bedeutet „hindurch“), sondern, dass man zusammen „hindurch geht“ auf ein gemeinsames Ziel hin – und auf diesem Weg voneinander und miteinander lernt. Hierbei spielen Kommunikation (logos = gesprochenes Wort, Sinn) und Zutrauen eine zentrale Rolle.

Dialogisches Lernen ist keine Methode, sondern eine (kommunikative und kooperative) Haltung, die den Lernenden viel zutraut.

Ablauf der Unterrichtsstunden

Wie in der Abbildung ersichtlich, wurden Klassen der Stufe 10 bis 12 besucht. Die Schulformen zeigen, dass die jeweiligen Bildungsvoraussetzungen sehr unterschiedlich sind. Überraschenderweise wirkte dies sich kaum auf die sehr selbständige und kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung der Schülerinnen und Schüler aus. In allen Unterrichtsstunden gestalteten die Lernenden fast den gesamten Unterricht selbst, die Lehrkraft begleitete diesen Prozess und trat damit weitgehend in den Hintergrund. Dies hat jedoch nichts mit Passivität zu tun, sondern mit geistesgegenwärtigem Handeln und Nicht-Handeln: Denn konstruktive Lernprozesse sollten nicht durch ängstliches Dazwischenschreiten und übertriebene Aktivität der Lehrkraft unterbrochen werden. Nur an bestimmten Stellen – und diese bestimmt der/die Unterrichtende aus der jeweiligen Unterrichtssituation heraus – werden Impulse gesetzt oder Informationen gegeben.

Unterrichtseindrücke der Elternvertreter/innen

Nachfolgend einige Äußerungen der ElternvertreterInnen:

Unterrichtsablauf / Verhalten der SchülerInnen

„Der Unterricht begann jeweils ohne störende Anfangsdiskussionen, die Schüler kamen sofort zum Thema und stellten ihre Arbeitsergebnisse zügig vor. Sie waren gewohnt, selbständig zu arbeiten und sich nicht ablenken zu lassen. Für mich bedeutet dies eigenverantwortliches Lernen.“

„Der Unterricht verlief sehr ruhig und harmonisch ab. Ich war begeistert.“

„Ich konnte mir ein sehr gutes Bild von dem Vorgetragenen machen und mir Vieles merken. Für eine Eingangsklasse (hier:

Groß- und Außenhandel, Unterstufe) eine beachtliche Leistung.“

„Die einzelnen Schüler verhielten sich in den besuchten Klassen immer konzentriert und auftragsorientiert in der Gruppe.“

„Die Schüler waren sehr ruhig, zeigten gute Umgangsformen beim gemeinsamen Lernen.“

„Es war auffällig, dass alle Schüler sehr selbstbewusst und realistisch ihre eigenen Leistungen und die der Mitschüler bewerten konnten und sachliche Anregungen in wertschätzender Form als Verbesserungshinweise geben konnten.“

„Die Schüler wussten genau, was sie zu tun hatten. Es war – obwohl der Lehrer nur in der Begleiterrolle war – eine klare Struktur zu erkennen. Die Schüler arbeiteten erkennbar als Team.“

„Alle Schüler wirkten selbstbewusst, selbständig, konzentriert“

Verhalten der Lehrkraft

„Die Lehrkraft verhielt sich als zur Verfügung stehender Moderator, nicht als lernwegsbestimmender Akteur, sondern als Lernbegleiter, der nur dann in den Arbeitsprozess der Schüler eingriff, wenn diese seine Hilfe anforderten, der eine horizonterweiternde Frage stellte oder einen richtungsgebenden Hinweis anbrachte.“

„Die Lehrkraft hielt sich sehr zurück und ließ die Schüler selbständig arbeiten und vortragen.“

Sie hatte eher eine beratende und begleitende Funktion.“

Unterrichtsatmosphäre

„Die Unterrichtsatmosphäre war angenehm, da ruhig und konzentriert gearbeitet wurde, es gab in keiner Einsichtnahme eine Störung.“

„Der Unterricht wirkte harmonisch, entspannt, respektvoll.“

Was war insgesamt neu für mich?

Der Lerneffekt. Ich weiß heute noch Vieles von dem, was inhaltlich präsentiert wurde.

Obwohl ich das Konzept und das Buch kenne, begriff ich erst bei der Hospitation, wie dieses Lernen funktioniert. Es gab hier keine Parallelen zum traditionellen Frontalunterricht.

Die Präsentationsphase war für mich etwas Neues: sachlich informativ, gut strukturiert, einfach zu verstehen. Ich hatte den Eindruck, sie wollten ihre Mitschüler erreichen – nicht nur den Lehrer.

Die Diskussionsphase fand ich sehr wichtig. Durch sie wurde der Lernstoff erst vertieft. Es gab überraschend Neues. Am Gymnasium wurde reflektiert, auch kontrovers gedacht, es kam zu tiefgründigen Gedanken (Lektüre: Effi Briest).

Die Feedbackphase fand ich auch sehr wichtig, weil hier niemand auf- oder abgewertet wurde, sondern man sich achtungsvoll und wertschätzend auf den Unterrichtsinhalt konzentrierte. Dies dient allen zu einem besseren Verständnis.“

Die Feedbackphase wirkte wertschätzend und anerkend; inhaltlich auch als Korrektiv für die Präsentiergruppe.

„Dialogisches Lernen“ ist keine Methode, es bedient sich vieler Methoden. Man wählt die jeweils beste einfach aus.

Was war mir besonders wichtig?

„Die erworbene selbständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise der Schüler.“

„Das Konzept des Dialogischen Lernens als solches. Man sollte es erlebt haben, um es wirklich verstehen zu können.“

„Hier findet lösungs- und ergebnisorientiertes Lernen statt.“

„Mit dieser Unterrichtsansatz kann man Gelerntes besser behalten, man lernt Teamfähigkeit, Achtung und Respekt untereinander.“

Was wünsche ich mir für die Zukunft und für die Lehrerbildung?

„Dass das Trainieren dieser Haltung den Schülern gegenüber als Modul in allen Bachelorstudiengängen Pflicht werden sollte.

Es sollte an jeder Schule die Möglichkeit geben, dass nach diesem Konzept gelehrt und gelernt wird.“

„Ich habe bei den vielen Hospitationen der vergangenen Jahre noch nie erlebt, dass mindestens 90% der Schüler kontinuierlich aufmerksam dem Unterricht gefolgt sind und dass sich mindestens 80% aktiv daran beteiligt haben. Die von mir erlebte Redezeit der Lehrkraft betrug keine 10% der Unterrichtszeit.

Meines Erachtens lohnt es sich, alleine wegen dieses verbesserten Lehrer-Schüler-Verhältnisses, welches die eigenständige Bewältigung von gestellten Aufgaben durch die Schüler zum Resultat hat, diese Form des Unterrichts verstärkt in der Lehrerfortbildung und Lehrerausbildung vorzustellen.

Es ist ein beachtlicher Gewinn für beide Seiten und die zusätzlich erworbenen Sozialkompetenzen (z. B. durch das besondere Feedbacktraining und die Diskussionsphase) sind eine enorme Bereicherung für das gesamtgesellschaftliche Verhalten.“

Lern-Dialogbegleitung und Lern-Dialogberatung am LPM

Fortbildungen zum dialogorientierten Lernen werden am Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM, Saarbrücken) angeboten. Diese Veranstaltungen sind für alle Schulformen (insbesondere für die Klassenstufen 9 – 13) und Fächer geeignet.

Weitere Informationen hierzu:

www.dialogisches-lernen.de
www.seminarfach-gymnasium.de

Der dialogische Lernansatz schließt keine Unterrichtsmethode aus (auch nicht den lehrerzentrierten Unterricht, sofern dieser in der jeweiligen Unterrichtssituation die SchülerInnen nachhaltig erreicht). Nach unserer Erfahrung haben sehr viele Lehrkräfte ein gutes Gespür für den Dialog mit der Klasse. Oft bedarf es nur weniger gezielter Hinweise, um den Unterricht in neue kommunikative und kooperative Bahnen zu lenken.

Literatur:

Pabst-Weinschenk, Marita / Thiel, Bertram: Dialogisch lernen im Seminarfach. Handbuch für Kommunikation und wissenschaftliches Arbeiten.

Wissenschaftspropädeutische Grundlagen für die gymnasiale Oberstufe und das Grundstudium, Alpen 2009 (288 S.)

www.pabstpress.de

Andruet / Biskup / Merod / Nederlof / Thiel

Kaufmännisches Berufsbildungszentrum Neunkirchen
 Unten am Steinwald, 66538 Neunkirchen
 Tel. 06821 – 92280, www.kbbz-neunkirchen.de

Lernen im Dialog
Kompetenzorientierung im Unterricht /
Selbständiges Lernen / Persönlichkeitsentwicklung

Unterrichtsbesuch von Eltern
(Landesvertretung / Bundeselternrat)

am KBBZ Neunkirchen und dem
Oberstufengymnasium

Donnerstag, 20. Mai 2010

10:00 h Begrüßung durch den Schulleiter, Herrn OStD Rainer Hemminger
 anschl. Unterrichtsbesuche

10:10 h Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel, Eingangsstufe, Klasse G10A
 Fach: Berufsorientiertes Qualifikationsmanagement (BQM)
 Thema: Präsentation eines Ausbildungsbetriebes
 Ablauf: Kurzpräsentation, Diskussion, wertungsfreies Feedback
 Fachlehrer: Herr OStR Bertram Thiel

10:55 h Pause / Gespräch über den Unterrichtsverlauf und dialogische Lernprinzipien / Ausblick auf die nachfolgenden Stunden
 Eltern / Herr Thiel / Frau Biskup / Presse (SZ)

11:55 h Oberstufengymnasium, Klassenstufe 12, **Grundkurs Deutsch**, Kurs DEG1
 Thema: Pflichtlektüre „Effi Briest“ (Roman von Th. Fontane): Ablauf: Präsentation zentraler Inhalte, selbständige Moderation, kritischer Diskurs, dialogorientiertes Mind-Mapping, Textarbeit
 Fachlehrer: Herr Thiel

12:40 h Höhere Berufsfachschule für Fremdsprachen in Wirtschaft und Verwaltung (HBFS), Eingangsstufe Klasse HBFS-U
 Fach: Deutsch mündlich
 Thema: : Kulturmetropole Paris
 Ablauf: mediengestützte Präsentation eines selbst gewählten Themas, selbständige Moderation, vertiefende Diskussion, wertungsfreies Feedback
 Fachlehrer: Herr Thiel

13:25 h Gemeinsames Abschlussgespräch